Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 102 (1976)
Heft: 43

Illustration: Zu Gast beim Nebelspalter : Kostas Mitropoulos, Athen
Autor: Mitropoulos, Kostas

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

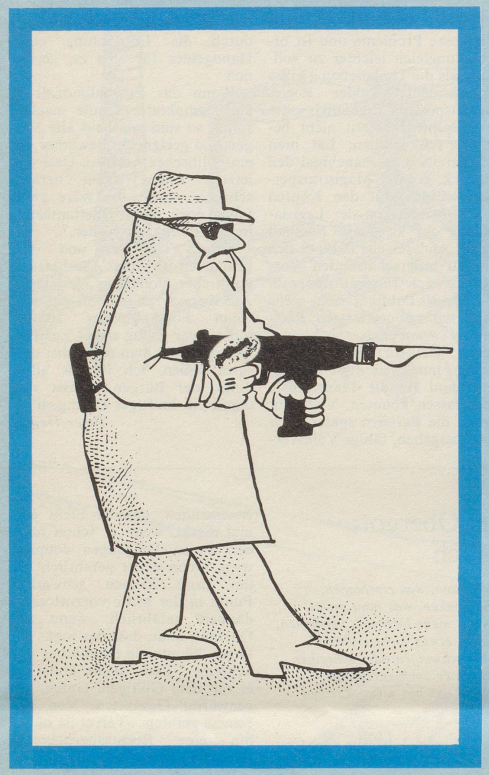
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

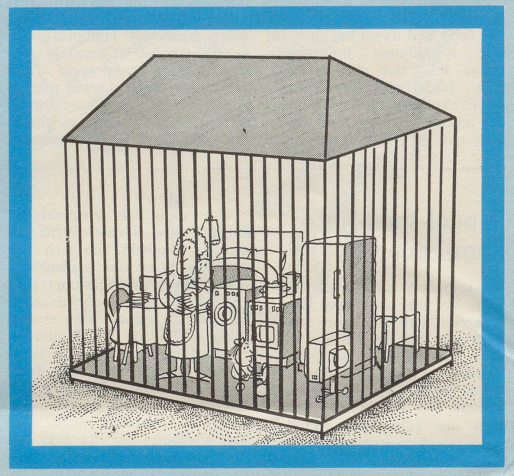
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

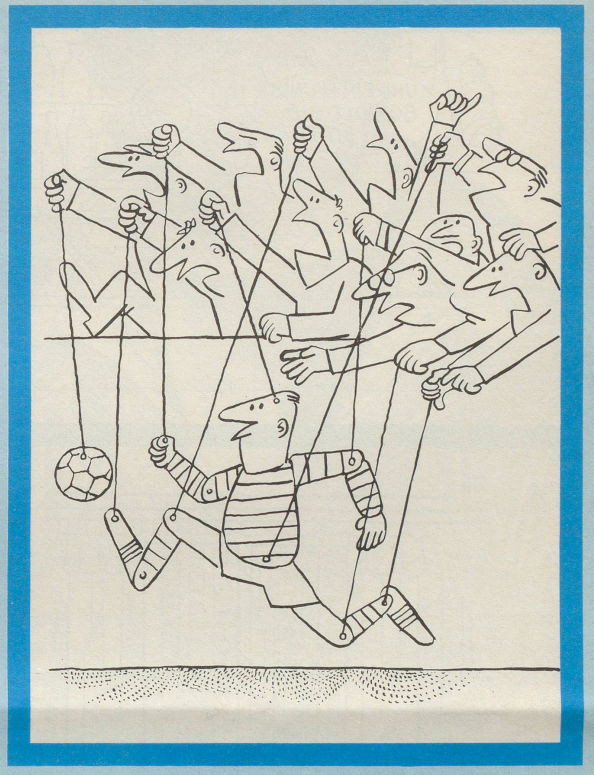
Download PDF: 14.05.2025

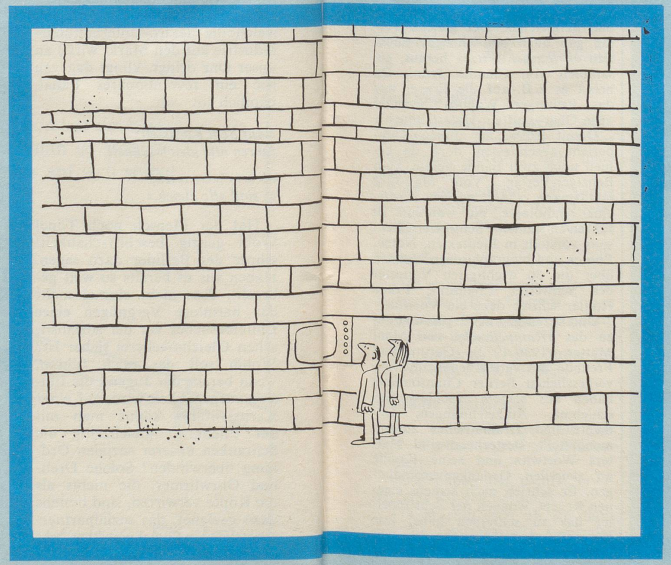
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

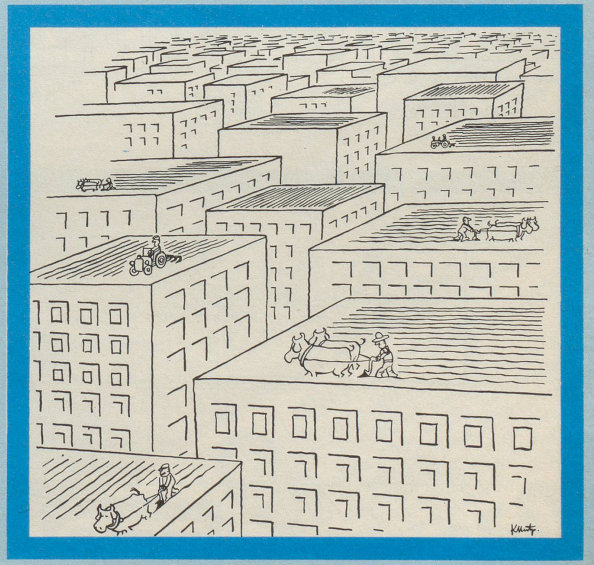
Zu Gast beim Nebelspalter: Kostas Mitropoulos, Athen

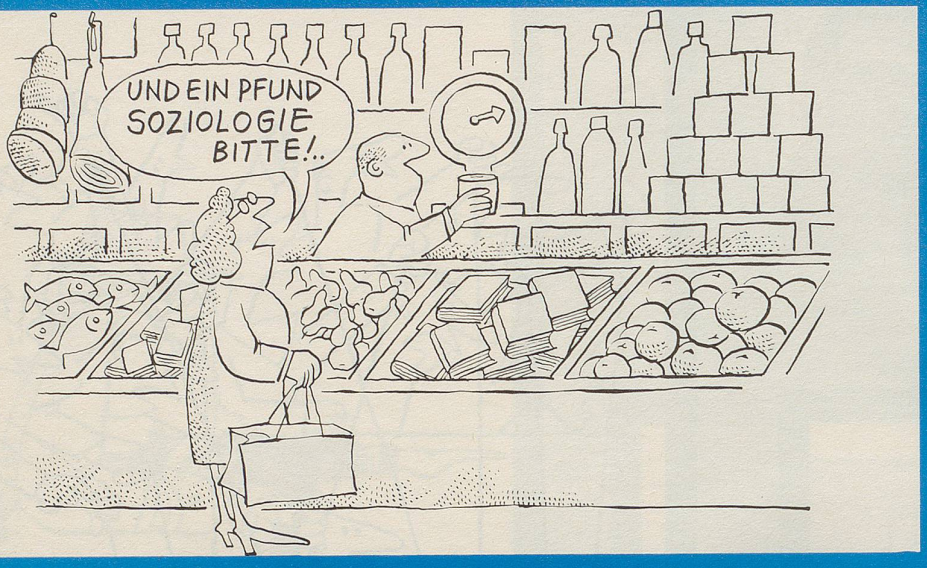


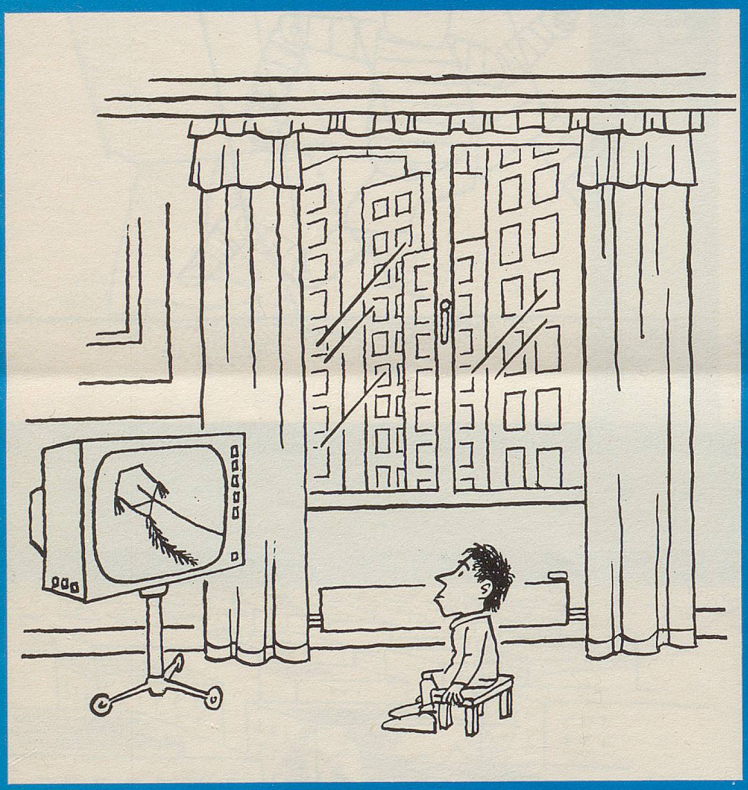


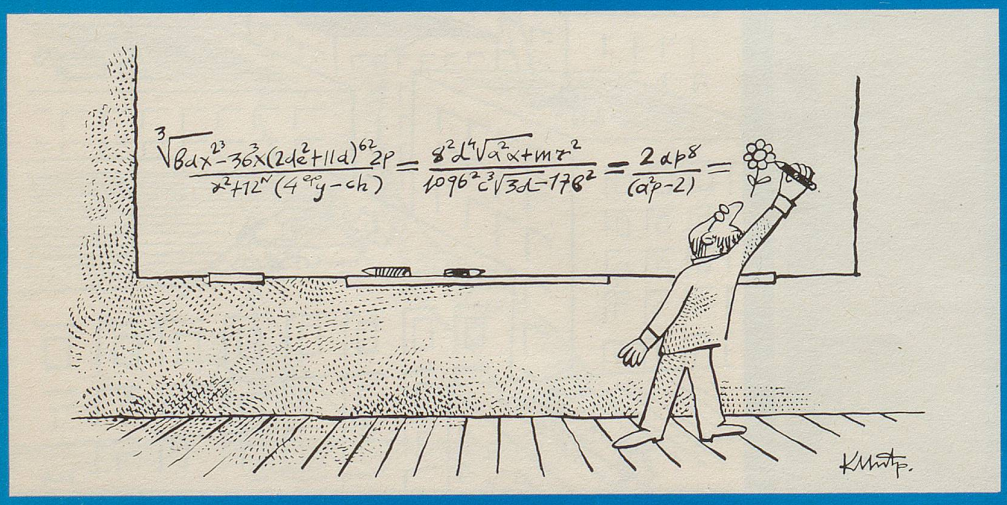












Das neue Buch

Schweizer Autoren

Beginnen wir mit einem Buch-Paar aus dem Diogenes-Verlag, von dem – im Widerspruch zu obigem Titel – nur *einer* der Schöpfer Schweizer ist, nämlich der Karikaturist H. U. Steger, der zu seiner Geschichte *«Wenn Kubaki kommt»* herrliche kindertümliche, farbige und grossflächige Bilder malte und damit eine Reise durch die Phantasie-Welt von Kinderträumen und -wünschen macht. In der von R.A. Buresch farbig illustrierten Geschichte der Ingrid Lissow, *«Rhabarber Rhabarber»*, wird von einem Traum erzählt, in dem aus Julius – Julius wird.

Grotesk, ironisch, nachdenklich ist die Geschichte des Top-Fotografen Mörmann, der eine Kommission zur Auswahl, Verwaltung und Verwertung des Genies gründet. Das beschreibt in *«Mörmann und die Aengste des Genies»* Beat Brechbühl vor vielfach morbider und makabrer Szenerie, ein groteskes Seldwyla heraufbeschwörend (Claassen).

Ein anderer Roman ist Urs Widmers *«Die gelben Männer»* (Diogenes). Neben Japanern kommt darin Karl vor, der 200 Romane geschrieben hat, welche alle im Weltall spielen, aber in einer Kiste herumgeschleppt werden.

Renat Beck ist gebürtiger Berner, aufgewachsen in Burgdorf und wohnhaft in Bümpliz. Die drei Geschichten, die er in *«Frau Potiphar in Sumiswald»* veröffentlicht (Sinwell-Verlag), handeln denn auch im unteren Emmental, wobei, wie der Autor anmerkt, Personen und Handlungen erfunden seien, nicht aber die Namen von Ort- und Wirtschaften, Strassen, Siedlungen und dergleichen. Der gleiche Verlag gab auch ein winziges Büchlein *«Friburger Witze»* heraus, gesammelt von Claudio Jenni. Da heisst es z. B. auf die Frage, was das Friburger Wappen bedeute: «Ein Ober- und ein Unterleintuch.»

Damit wollte ich diesen Kurzbericht abschliessen, doch da kamen noch zwei Bände herein, vom Benziger-Verlag: Von Max-Jürg Glanzmann *«Mys nächste Lied»*, eine Anthologie, die während 20 Jahren entstandene Schweizer Chansons vorstellt in Liedtexten, Noten, Photos und biographischen Notizen über die 30 wichtigsten Vertreter des Schweizer Chansons. Franz Hohler schrieb dazu ein Vorwort.

Und sozusagen als Ergänzung dazu das *«Rumpelbuch»* von Mani Matter (1936–1972). Gattin und Freunde des verstorbenen und unvergesslichen Berner Chansonniers haben aus seinem Nachlass Geschichten, Aufzeichnungen, Gedichte und Dramatisches zusammengestellt. Bestechend sind Matters Wortwitz und seine Freude an skurrilen Gedankenverbindungen. Er schrieb nach seinem eigenen Rezept, wonach der Schriftsteller das zu schreiben habe, was ohne ihn zu Unrecht ungesagt bliebe. *Johannes Lektor*